



Digitalisierung und KI in Wirtschafts- und Bildungswissenschaft

S. 7 und S. 10

Erziehung nach Auschwitz in einer pluralen Gesellschaft

Prof. Wolfgang Meseth erforscht die schulische Vermittlung des Nationalsozialismus und des Holocaust.

2

Neuer Studiengang Hebammenwissenschaft

Kooperationsstudiengang mit der Frankfurt University of Applied Sciences startet im Sommersemester.

3

Hören, was gerade wichtig ist

Wie die Brillenblattnasen-Fledermaus Dauergeräusche ausblendet.

6

Persönlichkeitsunterschiede im Umgang mit Stress und Emotionen

Die Psychologie-Professorin Sonja Rohrmann im Porträt.

8

Die Gestaltung des eigenen Lebens üben

»Re:Start nach der Krise« ist ein Angebot der Psychotherapeutischen Beratungsstelle für Studierende.

15

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

immer mehr Lebens- und Arbeitsbereiche sind heutzutage von den Innovationen der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz geprägt. In welcher unterschiedlichen Disziplinen die Erhebung und Analyse von Daten in der Wissenschaft zum Tragen kommt, belegen zwei Beiträge dieser Ausgabe des UniReport: Während in einem Zweig der Wirtschaftswissenschaft mittels Analyseverfahren aus der Computerlinguistik der Einfluss von textbasierten Informationen auf Kapitalmärkte untersucht wird (S. 7), geht es in einem Projekt der Bildungswissenschaft darum, mittels Daten aus Lernprozessen Studierende bei der Erreichung ihrer Studienziele zu unterstützen und zur Verbesserung der Hochschullehre beizutragen (S. 10). Dabei mit den Daten reflektiert, verantwortungsvoll und ethisch vertretbar umzugehen, gehört zu den zentralen Anliegen der Forscherinnen und Forscher.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Dirk Frank

Hoffnung auf ein Sommersemester mit mehr Präsenz

Universitätspräsident Prof. Enrico Schleiff schaut optimistisch nach vorne.

UniReport: Lieber Herr Schleiff, im Wintersemester ist die Goethe-Universität zum großen Teil in den Präsenzmodus zurückgekehrt. Wie fällt da Ihr Resümee aus?

Enrico Schleiff: Die Entscheidung im Mai letzten Jahres war nicht unumstritten, aber ich bin froh, dass wir uns auf den Weg gemacht haben und unser Versprechen weitgehend einlösen konnten. Uns war von Anfang an klar, dass die Goethe-Universität wieder mehr Präsenz benötigt, natürlich immer unter Berücksichtigung des Möglichen. Die Umsetzung der 3G-Regel und die Maskenpflicht in Gebäuden hat gut funktioniert. Dafür möchte ich mich auch bei allen Beteiligten, bei Studierenden, Dozierenden und bei der Verwaltung bedanken. Ich weiß aber auch, dass der Anteil an Präsenz nicht allen Studierenden gleichermaßen zugutekam, und dass gerade in Bezug auf Reisen und Veranstaltungen nicht alles sofort gut funktioniert hat. Aus dem Grund planen wir das nächste Semester weitgehend in Präsenz.

Im Laufe des Semesters hat sich die Pandemie-Lage wieder verschärft, sodass weitere Lockerungen kaum noch möglich waren.

Das ist korrekt, aber für das, was wir uns vorgenommen hatten, war unser Umsetzungskonzept stets wirksam. Bislang sind wir an der Goethe-Universität sehr umsichtig und verantwortungsvoll mit der besonderen Herausforderung einer Pandemie umgegangen.

Richtig ist, dass an manchen Stellen im Lehrbetrieb Präsenzveranstaltungen wieder reduziert wurden. Dies war teilweise auch der Wunsch der Studierenden. Ich denke aber, dass wir insgesamt ein positives Fazit ziehen können.

Viele blicken mit großer Erwartung auf das nächste Sommersemester. Auch wenn die Entwicklung der Pandemie-Lage zum jetzigen Zeitpunkt nur begrenzt vorhersagbar ist: Wie bereitet sich die Universität darauf vor?

Wir werden die Präsenz zurück auf die Campi bringen. Und ich bin angesichts der Prognosen unserer Expertinnen und Experten optimistisch, dass sich die Situation im Frühjahr entspannen wird. Und, wir haben Möglichkeiten des Boosterns geschaffen, sodass jeder und jede eigenverantwortlichen Gesundheitsschutz betreiben kann. Selbstverständlich werden wir die Präsenz mit einem Hygienekonzept begleiten. Und mein großer Wunsch ist es, endlich wieder ein Sommerfest auf dem Campus stattfinden zu lassen. Zwei Jahre lang mussten wir darauf Coronabedingt verzichten, nun hätten wir uns alle ein großes Come-together in Präsenz – und nicht als Digitalkonferenz – wirklich auch verdient.

Während des Lockdowns musste die Goethe-Universität den Lehrbetrieb in den digitalen Modus verlegen. Dabei sind sicherlich auch gute

Ideen für moderne Lehr-Lern-Formate entstanden. Wird davon einiges fortgeführt und verstetigt?

Dem kann ich so nicht in voller Gänze zustimmen: An der Goethe-Universität fanden in der ganzen Pandemiezeit notwendige Praktika und andere Präsenzveranstaltungen statt. Aus diesem Grund haben wir ja gerade ein so profundes Wissen über Möglichkeiten der Steuerung. In Bezug auf Digitalisierung haben wir gelernt, was Präsenzlehre unterstützen könnte, aber auch, welche Formate nicht geeignet sind und dass digitale Formate Grenzen haben. Unterstützende Digitalformate bieten Studierenden viele Möglichkeiten, den Studienalltag flexibler zu gestalten. Digitale Lehr- und Lernformate können auch in die Präsenzlehre einfließen. Auch für die Themen Internationalisierung und Barrierefreiheit bietet die Digitalisierung neue Möglichkeiten. Diesen und weiteren Fragen haben wir uns auch schon vor der Pandemie zugewandt und werden dies auch in Zukunft tun, aber stets mit dem Anspruch der Unterstützung der Präsenz, nicht zu deren Ersatz.

Fragen: Dirk Frank



Johann Wolfgang Goethe-Universität | Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main | PSDG E+4
D30699D Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt

www.unireport.info